

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich

Mk. 1.00 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf., Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortsgemeinden: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach

retzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niederbrosnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortl. Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 10.

Donnerstag, 23. Januar 1913.

65. Jahrgang.

Das Wichtigste.

Der Reichstag hat die konservative Resolution über das Verbot des Streikpostens in namentlicher Abstimmung mit 282 gegen 52 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Der Reichstag erledigte am Dienstag mehrere Titel des Etats des Reichsamts des Innern.

Das Ministerium hat sich vorgestern endgültig gebildet.

Die Botschafterkonferenz in London wird sich nunmehr mit der künftigen Abgrenzung Albanien beschäftigen.

Die türkische Nationalversammlung hat sich für Annahme der Note der Mächte für den Abschluß des Friedens ausgesprochen.

Serbien will von der Türkei wegen der Verzögerung des Friedensschlusses eine bedeutend höhere Kriegsschadigung verlangen, als zuerst beabsichtigt war.

In Mexiko ist ein heftiger Ausbruch des Vulkans Colima erfolgt.

Die wirtschaftliche Lage Deutschlands.

Im Verein zur Förderung des Gewerbetreibers hat der Handelsminister Sybow Gelegenheit genommen, über den Stand der wirtschaftlichen Lage Deutschlands zu sprechen und dabei nach einem günstigen Rückblick auch einen freundlichen Ausblick uns eröffnen. Der Minister gibt der Ansicht Ausdruck, daß im abgelaufenen Jahr unser Wirtschaftsleben eine neue und breitere Kräftigung erfahren habe. Die Ernte sei quantitativ hoch gewesen und Handel und Industrie hätten sich erfreulicherweise weiter entwickelt. Zwar hätten manche Wollen gedroht, indessen hätten diese sich zum großen Teil zerstreut, auch in den großen Wirtschaftsverbänden seien keine Erschütterungen eingetreten. Die Industrie hatte starke Aufträge, für sie gäbe die Hochkonjunktur gekommen und es sei begründete Aussicht vorhanden, daß es zu keinem rapiden Absturze kommen würde. Einige Zahlen, die der Minister seinen Mitteilungen beifügte, wären von großem Interesse. So hat sich in der Großstahlindustrie die Produktion an Roheisen auf fast 18 Millionen Tonnen gesteigert, eine Zahl, die wir bisher noch niemals erreicht hatten. Deutschland hat England auf diesem Gebiete bei weitem überflügelt, nächst den Vereinigten Staaten von Amerika produziert Deutschland heute das meiste Roheisen. Deutschland hat auch den größten Eisenexport von allen Ländern. Im Kohlenbergbau wurden insgesamt gegen 980 Millionen Tonnen Kohlen gefördert. Nicht minder gehoben hat sich die Seeschifffahrt infolge der aufsteigenden wirtschaftlichen Verhältnisse. Hat doch unsere Einfuhr die Zahl von fast zehn Milliarden erreicht, während die Ausfuhr sich auf acht Milliarden Mark belief. Und doch wurde alles das erreicht, obwohl gar manche große Schwierigkeiten sich auftrüben. An ernstesten politischen Ereignissen, die das Geschäftsleben beeinflussen, hat es nicht gefehlt, die kriegerischen Wirren im Orient können nicht ganz spurlos vorübergehen. Die Schwierigkeiten auf dem Geldmarkt und die Reduktion gewisser Börsenwerte steht der Minister als Sanierungsprozesse an, indem er meint, übertriebene Kurse seien auf ihren wirklichen Wert zurückgeführt worden. Der Minister fasste sein Resümee dahin zusammen, daß unser Wirtschaftsleben durch und durch gesund sei und schloß seine Rede mit folgenden bemerkenswerten Worten. Es wird von Jahr zu Jahr kräftiger. Der inländische Konsum steigt; jedes Jahr, das wir im Frieden erleben, macht Deutschland wirtschaftlich und finanziell vom Auslande unabhängiger. Wenn uns der Frieden noch erhalten bleibt, wie wir ja alle hoffen dürfen, wird die Meinung des Auslandes, daß Deutschland nicht auf eigenen Füßen stehen könne, bald widerlegt sein. Die Industrie ist noch für Monate mit Aufträgen versehen; die Preise sind bis jetzt gehalten worden. „Wir dürfen hoffen, daß, wenn die

Kurve der Hochkonjunktur wieder abfällt, dies allmählich geschieht, immer vorausgesetzt, daß keine Einwirkung und Störung politischer Art von außen kommt. Unser Wirtschaftsleben ruht auf den Schultern des Friedens“. Hoffentlich erfüllen sich die optimistischen Darstellungen des Ministers, und es wäre nur zu wünschen im Interesse des gesamten nationalen Vermögens, wenn diese günstigen wirtschaftlichen Verhältnisse von längerer Dauer wären.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Versammlung der Badeninhaber.) Zu der am Dienstag, den 21. d. M. im „Herrnhaus“ stattgefundenen öffentlichen Versammlung hatten sich ca. 40 Badeninhaber aus Pulsnitz, Pulsnitz M. S. und Vollung eingefunden. Auf eine dem Rabatt-Spar-Verein vom Stadtrat übermittelte Zuschrift des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes in Pulsnitz beschließt man einstimmig, die Ausnahmetage von 40 auf 14 zu beschränken und eine diesbezügliche Eingabe an den Stadtrat zur Entscheidung zu richten. Als künftige Ausnahmetage schlägt man folgende vor: die Sonnabende vor dem Palmsonntag, vor den Oster- und Pfingstfeiertagen, die Tage vom 15. bis 24. Dezember und den Sylvestertag. Ferner wurde einstimmig beschlossen, betreffs des einheitlichen Badenschlusses den Stadtrat zu ersuchen, für diese Angelegenheit eine öffentliche Versammlung einzuberufen.

Pulsnitz. (Fürsorgeerziehung.) Geeignete Familien, welche gewillt sind, im Bedarfsfalle schulpflichtige Knaben oder Mädchen und gegebenenfalls auch schulentlassene Jünger in Fürsorgeerziehung nehmen zu wollen, werden gebeten, sich baldigst auf hiesiger Polizeiwache melden zu wollen.

Pulsnitz. (Für das Schanfgewerbe) ist folgende Mitteilung von größter Wichtigkeit: Nach Artikel 1, Nr. 3, Absatz 2 des Gesetzes über die Schanfgewerke vom 24. Juli 1909 — Reichsgesetzblatt Seite 891 — ist der Gebrauch von Schanfgewerken für Bier, bei welchem der Abstand des Füllstriches 1 Zentimeter beträgt, nur noch bis zum 1. Oktober 1913 statthaft. Von diesem Zeitpunkte an hat der Abstand des Füllstriches von dem oberen Rande der Schanfgewerke 2 bis 4 Ztm. zu betragen. Die Beteiligten seien jetzt schon auf die am 1. Oktober 1913 in Kraft tretende Bestimmung hingewiesen, um die nötigen Vorkehrungen treffen zu können. Dazu wird erläutert von sachmännlicher Seite geschrieben: Eine vollständige Entfernung der Eichtung ist nicht notwendig, sondern nur eine deutliche Unkenntlichmachung des bisherigen Füllstriches, dessen Abstand nur 1 Ztm. beträgt. Folgende Bezeichnungen sind zulässig:

1/2	0,5	5/10	10/20 L
	0,45		9/20 "
	0,4	4/10	8/20 "
	0,35		7/20 "
	0,3	3/10	6/20 "
3/4	0,25		5/20 "
	0,2	2/10	4/20 "

Die Glasfabriken etchen nicht in Behntel, sondern in Zwanzigstel, also z. B. 0,35. Wenn sich aber die Zwanzigstel-Teilung durch Behntel ausdrücken läßt, so hat das Gesetz nichts dagegen, wenn man diese Bezeichnung wählt. Man kann also statt 4/20 auch 0,2 etchen.

(Wie wird das Wetter am Sonntag sein?) Mit dem Wintersport hat man entschieden Pech in diesem Jahre. Ist wirklich einmal die Möglichkeit, denselben auszuüben, eingetreten, so ist die Herrlichkeit schnell wieder vorbei. So war es auch am letzten Sonntag, wo, von höheren Gebirgslagen abgesehen, die Herrlichkeit wieder zu Wasser wurde und es überdies regnete. Jetzt sind die Winteraussichten wieder günstiger. Ein „Hoch“ erstreckt sich heute von Westrußland bis zum Nordmeer, in seiner Nähe herrscht vielfach ziemlich strenge Kälte, es melbeteu heute Petersburg 13, Saparanda 12, Helfingsfors und Riga 10 Grad usw. Dieses „Hoch“ wird seine Lage behaupten, da es durch Depressionen mit Lappland und Zentral-

europa im Gleichgewicht erhalten wird, und da der niedere Druck über Zentraleuropa sich langsam, südostwärts verlegen dürfte, so werden östliche Winde halb kälteres Wetter herbeiführen. Wir erwarten deshalb für Sonntag wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres Frostwetter und stellenweise etwas Schnee.

(Verkauf von Seife.) Der Deutsche Handelstag hat eine Umfrage gehalten, ob es sich empfiehlt bestimmte Gewichtseinheiten für den Verkauf von Seife vorzuschreiben, da die Regel, die nach handelsüblicher Auffassung ein bestimmtes Gewicht haben sollen, infolge der natürlichen Eintrocknung und manchmal auch, weil sie in zu leichte Stücke geschnitten seien, vielfach Gewichtabweichungen aufweisen und Anlaß zu Unlauterkeiten geben könnten. Dieses Vorgehen des Handelstages hat auch den 5. Ausschuß der Handelskammer zu Dresden zu einer solchen Frage veranlaßt. Er ist zu der Ansicht gekommen, daß sich die Festsetzung von Gewichtseinheiten zwar nicht für Toiletenseifen, die von der Rundschiff nach Stücken, nicht nach Gewicht gekauft würden, wohl aber für Haushaltseife in Regeln empfehlen. Die Handelskammer hat festgesetzt, daß der schon früher gerügte Mißstand im Seifenhandel, Haushaltseife in Regeln zu Mindergewichten zu verkaufen, fortbesteht, und aus diesem Grunde befürwortet, daß eine Bundesratsverordnung erlassen werden möge, wonach Haushaltseife in Regeln nur in Gewichtseinheiten von 125, 250, 500, 750 und 1000 Gramm verkauft werden darf.

(Die Obstbäume an den Staatsstraßen) im Königreiche Sachsen brachten im verflossenen Jahre einen Ertrag von zusammen 479 820 M., davon die Obstbäume im Bezirke Annaberg 62,30 M., Auerbach 633,88 M., Baurzen 52 062 M., Chemnitz 17 253,60 M., Döbeln 71 290,50 M., Dresden I 15354,40 M., Dresden II 17 464,50 M., Freiberg 2106,70 M., Grimma 57 262,50 M., Leipzig 103 168 M., Meißen I 6949 M., Meißen II 45 846 M., Pirna I 13 418,50 M., Pirna II 11 386 M., Plauen 3663 M., Schwarzenberg 363,50 M., Zittau 45 553 M. und Zwickau 15 983 M.

(Uniformierte Bahnhofsstellner.) Den sächsischen Bahnhofsstellner ist es mit Genehmigung ihrer vorgesetzten Behörde gestattet worden, ihr Kellnerpersonal mit einer Art Uniform versehen zu können. Dieselbe besteht aus einer schwarzen Weste mit einer Reihe bronzierter Messingknöpfe, sowie einer ebenfalls schwarzen Kappe mit 2 Reihen Messingknöpfen. Außerdem sind zu beiden Seiten des Kragens je 2 goldene Sterne in derselben Form und Größe, wie sie die Eisenbahnbeamten tragen, angebracht. Jüngere Kellner erhalten nur einen Stern. Die Neuerung macht einen sehr netten Eindruck.

(Der diesjährige Karnevals schluß) ist am 4. Februar. Einen so kurzen Karneval wie in diesem Jahre, haben wir im ganzen 20., 21. und 22. Jahrhundert nicht mehr, und auch das 23. muß fast ganz ablaufen. Für die ganze Zeit von 1846 bis 2284, d. h. in 438 Jahren, ist heuer der kürzeste Karneval, und die Länge dieser Periode bildet außerdem einen weiteren „Rekord“ bis zum Ende des dritten Jahrtausends.

(Rechtzeitiger Bezug von Massengütern für das Frühjahr.) In den Monaten Februar und März pflegt alljährlich ein gesteigerter Güterverkehr einzutreten, der besonders die bedeckten Güterwagen stark in Anspruch nimmt. In der Hauptsache kommen Düngemittel und landwirtschaftliche Erzeugnisse in Frage. Da die Wirtschaftslage anhaltend günstig ist, rechnet die Eisenbahnverwaltung für die Monate Februar und März 1913 mit sehr starken Anforderungen an bedeckten Wagen. Damit diesen Anforderungen möglichst rechtzeitig entsprochen werden kann, erscheint es dringend erwünscht, daß mit dem Bezug der Massensendungen für das Frühjahr frühzeitig, d. h. schon im Januar, begonnen wird. Durch volle Ausnutzung des Ladegewichtes der Güterwagen würde die Bedarfzahl an Wagen wesentlich eingeschränkt werden können; ferner würde die schleunigste Be- und Entladung der Wagen den Wagenumlauf verbessern. Den Verkehrtreibenden wird daher zum eigenen Vorteil und zum Vorteil der Gesamtheit besonders em-

